

wieder zu erringen. Diese Bestrebungen aber wurden als Sklaventreib angesehen und fürchterlich bestraft. So ließ man z. B. in der Landschaft Panuko einmal 60 Azteken und 400 mexikanische Edle lebendig verbrennen. Selbst Guatemozin wurde auf einen geringen Verdacht hin mit zwei seiner Getreuen — gehängt.

Achtes Kapitel.

Kortes' letzte Lebenszeit und sein Ende.

Kortes besaß nun große Gewalt; ganz allein ward ihm indessen die Einrichtung des eroberten Reiches nicht überlassen. Es wurden spanische Beamte geschickt, um die Einkünfte der Krone zu verwalten. Diese suchten ihre Vollmachten widerrechtlich auszudehnen und sich sogar ein richterliches Ansehen über den Statthalter anzumaßen. Das konnte Kortes nicht vertragen; es entstanden große Mißhelligkeiten. Die Beamten verklagten ihn bei dem Könige, ja verleumdeten ihn, so daß fortwährend neue Abgeordnete erschienen, welche den Statthalter vor ihren Richterstuhl zogen und ihn meistern wollten. Zu stolz, sich in dem Lande, das der Schauplatz seiner großen Thaten gewesen war, als ein Verbrecher richten zu lassen, faßte er den Entschluß, nach Spanien zu reisen, um die Gerechtigkeit des Königs persönlich anzurufen.

Er erschien, und aller Augen waren mit Ehrfurcht und Bewunderung auf den außerordentlichen Mann gerichtet, dessen Thaten den Ruhm der größten Helden zu verdunkeln schienen. Sein König empfing ihn mit Auszeichnung, erhob ihn zum Grafen und schenkte ihm einen ausgedehnten